

## **Mitgliederbrief 12 - 2011**

Zunächst ein etwas modernes, aber nachdenkliches Weihnachtsgedicht (v. R.Krenzer), das ich in der vergangenen Woche im Internet entdeckte:

### **Wann fängt Weihnachten an?**

*Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,  
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,  
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,  
wenn der Laute bei dem Stummen verweilt  
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,  
wenn das Leise laut wird und das Laute still,  
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,  
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,  
wenn mitten im Dunkeln ein winziges Licht  
Geborgenheit und helles Leben verspricht,  
dann, ja dann,  
fängt Weihnachten an.*



Diese kleine besinnliche Einführung als adventlicher Gruß vom Landesvorstand für alle Kolleginnen und Kollegen, die bereits sehnsüchtig auf die Festtage und erholsame Weihnachtsferien warten.

Der letzte Mitgliederbrief stammt aus dem August, als die Sommerferien vorbei und die Tage noch länger und wärmer waren. Man kann sich fast gar nicht mehr daran erinnern, und deshalb habe ich wirklich ein schlechtes Gewissen, weil die BDH-Mitglieder mehrere Monate kein Lebenszeichen von der Landesebene erhielten. Das Hauptthema war zu dem damaligen Zeitpunkt ebenso aktuell wie heute, d.h. es ging und geht um die „Inklusion“, genauer gesagt um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in Niedersachsen.

Es gibt mittlerweile eine unüberschaubare Flut von Literatur, Zeitschriften, Tagungen, Arbeitskreise und Stellungnahmen von der KMK, von Verbänden, Gewerkschaften, von Parteien, von Wissenschaftlern, von unterschiedlichen Institutionen etc. zu diesem Thema, so dass die meisten Kolleginnen und Kollegen den Überblick verloren haben.

Auch wir vom BDH-Landesvorstand haben bereits mehrere „Papiere“ zur inklusiven Bildung für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche verfasst, die auf unserer Homepage zu finden sind oder bei den OV-Vorsitzenden abgerufen werden können. Betont haben wir darin immer, dass die Förderzentren „Hören“ einen doppelten Auftrag haben, d.h. die Schülerinnen und Schüler in ihren Förderschulen optimal zu betreuen und leistungsmäßig zu fordern und gleichzeitig für eine bestmögliche Begleitung der Kinder und Jugendlichen in Regeleinrichtungen Sorge zu tragen. Das ist nur möglich mit einem überregionalen Kompetenzzentrum, in dem gut ausgebildete und engagierte FachpädagogInnen für die genannten Bereiche zuständig sind.

Die aktuellste Herausforderung für uns ist die **Anhörung im nds. Landtag** in diesem Monat zu verschiedenen Antrags-Entwürfen der Parteien mit dem Thema „Inklusive Schule“. Es liegen Anträge der Regierungsparteien CDU/FDP, der SPD und der Grünen vor, in denen Schulgesetz-Änderungen vorgeschlagen werden. Sie unterscheiden sich sowohl im Umfang als auch inhaltlich und organisatorisch. Die beiden Regierungsparteien gehen etwas behutsamer und vorsichtiger mit der Umsetzung der BRK um, die SPD und die Grünen (aber auch die Linken) wollen ein inklusives Bildungssystem schneller einführen – wie auch den Medien zu entnehmen ist.

Jedoch betrachten alle die Förderschularten differenziert und wollen daher zunächst nur mit den Förderschulen „Lernen“ und „Sprache“ im Primarbereich beginnen.

Wir haben in unserer Stellungnahme auf die Besonderheiten einer Hörschädigung und ihre möglichen Folgen für die Entwicklung eines betroffenen Kindes hingewiesen – so wie im RdErl.des MK von 2005 zum **Förderschwerpunkt Hören** ausführlich beschrieben.

Darüber hinaus sind wir u.a. auf **folgende Aspekte** eingegangen:

- Einführung des Neugeborenen-Hörscreenings und seine fehlende Umsetzung
- Bedeutung der frühen hörtechnischen Versorgung und der Frühförderung
- Notwendigkeit eines differenzierten Unterrichtsangebotes in Förderzentren
- Ausreichende Ressourcen für die Mobilen Dienste der Einrichtungen
- Die Wichtigkeit der Pädagogischen Audiologie und der kontinuierlichen interdisziplinären Zusammenarbeit
- Einheitliche Qualitätsstandards für weitere Unterstützungs-/Fördermaßnahmen
- Qualifizierte Aus- und Fortbildung von fachpädagogischem Personal

So, liebe Kolleginnen und Kollegen, das soll erstmal zum Thema „Inklusion“ reichen. Es wird uns ohnehin noch eine geraume Zeit beschäftigen.

Auch der **BDH-Bundesvorstand** mit der Vorsitzenden **Maria Wisnet** (Stellvertreter: Gudrun Fischer und Franz Barthel) hatte das Thema „Inklusion“ auf der Tagesordnung der letzten Bundesvorstandssitzung in Friedberg. Freundlicherweise hat uns dort **Andrea Neumann** vom LBZH Hildesheim vertreten, die auch den nds. Länderbericht vorstellte. Während der Herbstsitzung stellen alle Landesverbände in ihrem Bericht die spezifische bildungspolitische Entwicklung und die Situation der hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen des jeweiligen Bundeslandes dar. Auf diese Weise erhält man einen guten Einblick in den förderalen „Flickenteppich“ im Bereich der Bildung – mit z.T. erheblichen Unterschieden und Nachteilen für die Schülerinnen und Schüler.

Thematisiert wurden auch die Aktivitäten der Arbeitskreise „Pädagogische Audiologie“ sowie der Entwurf einer Broschüre über hörgeschädigte Kinder und Jugendliche mit zusätzlichen Behinderungen („Mehrfachbehinderte“), die von dem entsprechenden AK unter Leitung unseres Kollegen Achim Budke konzipiert wird.

Abschließend erneut der Hinweis auf den **BDH-Bundeskongress in Aachen** vom **4.-6. Mai 2012** (Konkrete Angaben auf Homepage: [www. b-d-h.de](http://www.b-d-h.de))

*Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Ferien und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.*

*Für den BDH-Landesvorstand*

*Jürgen Harke und Carsten Gregor*